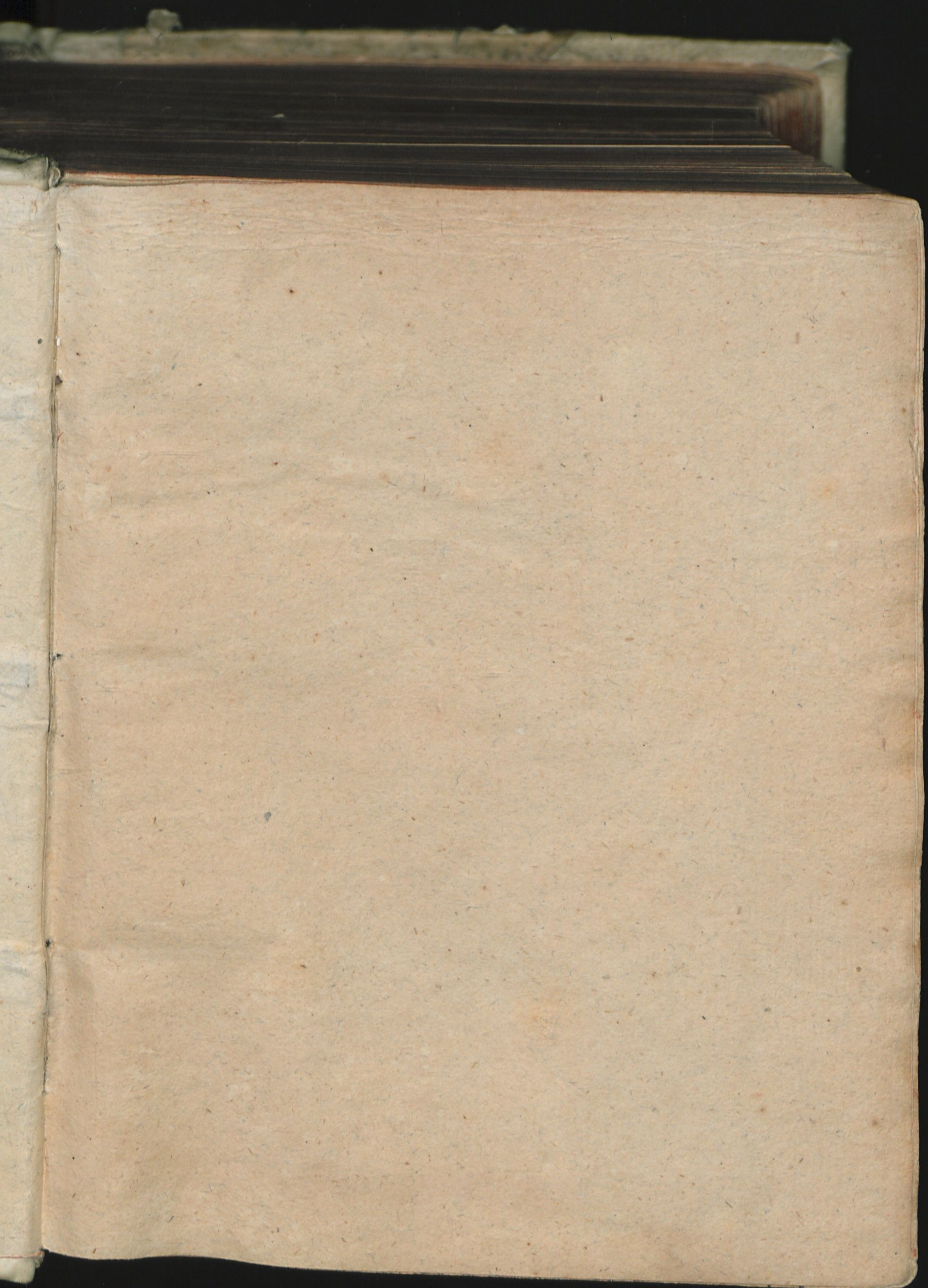
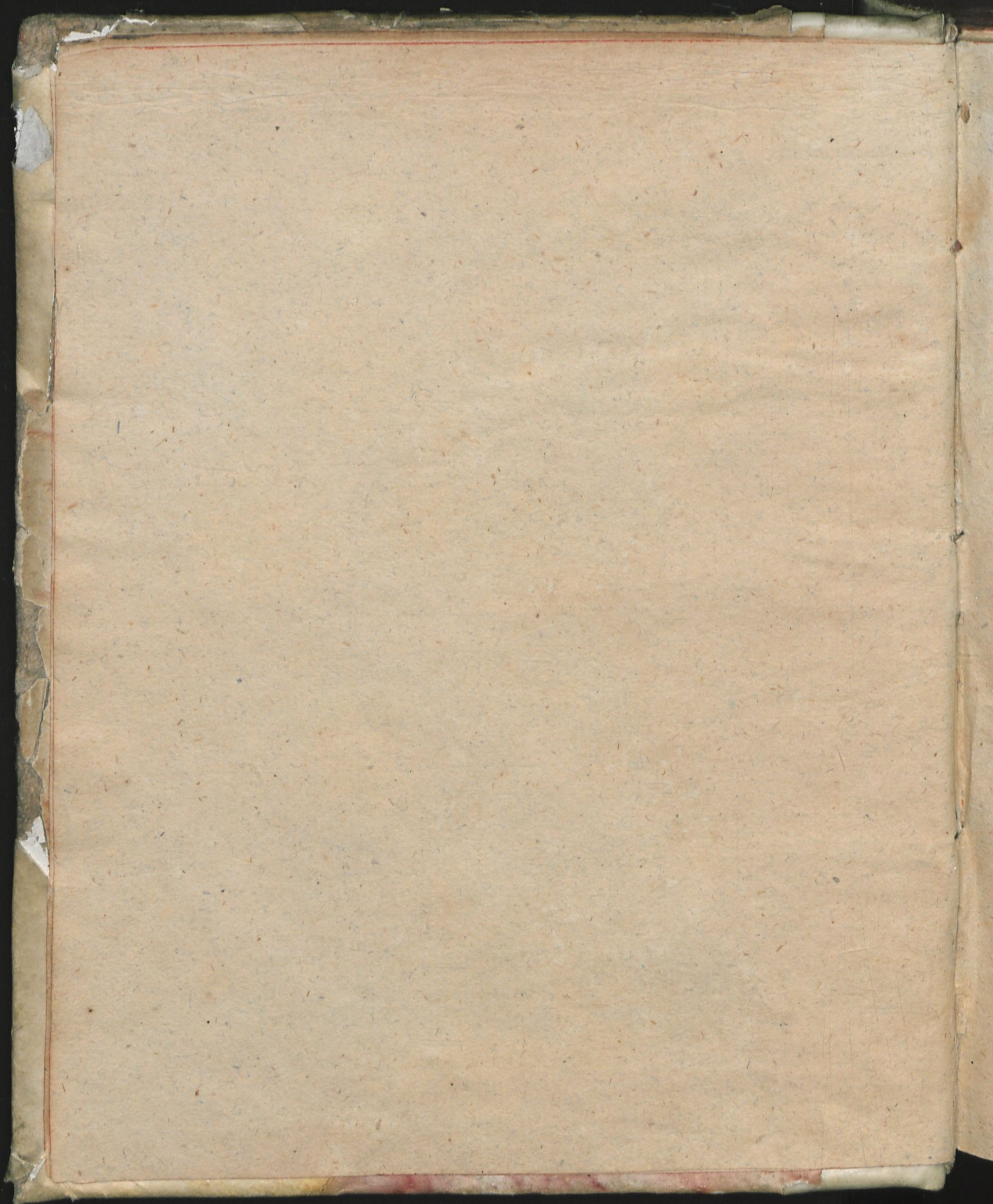


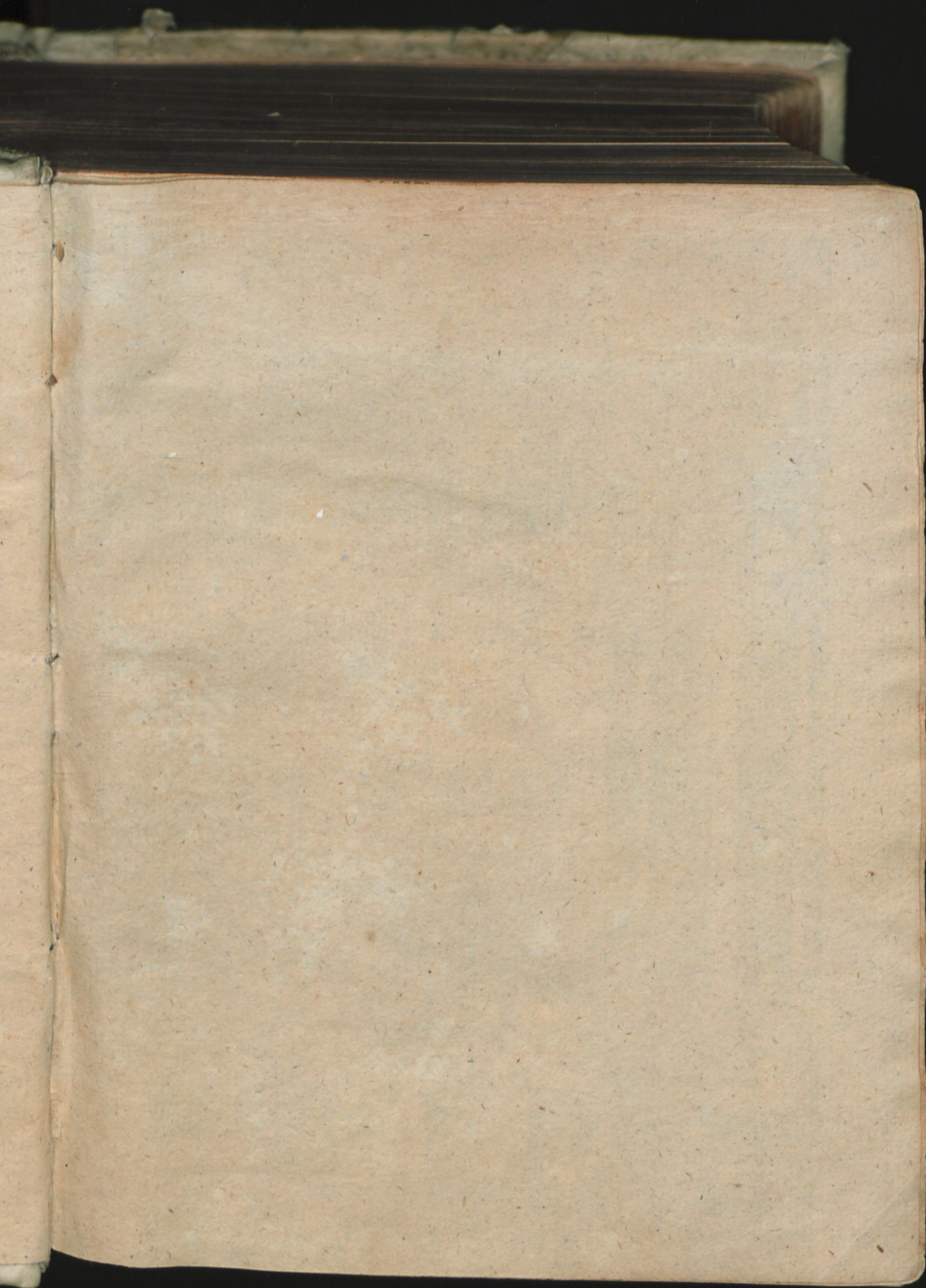
Mg
Sammelband

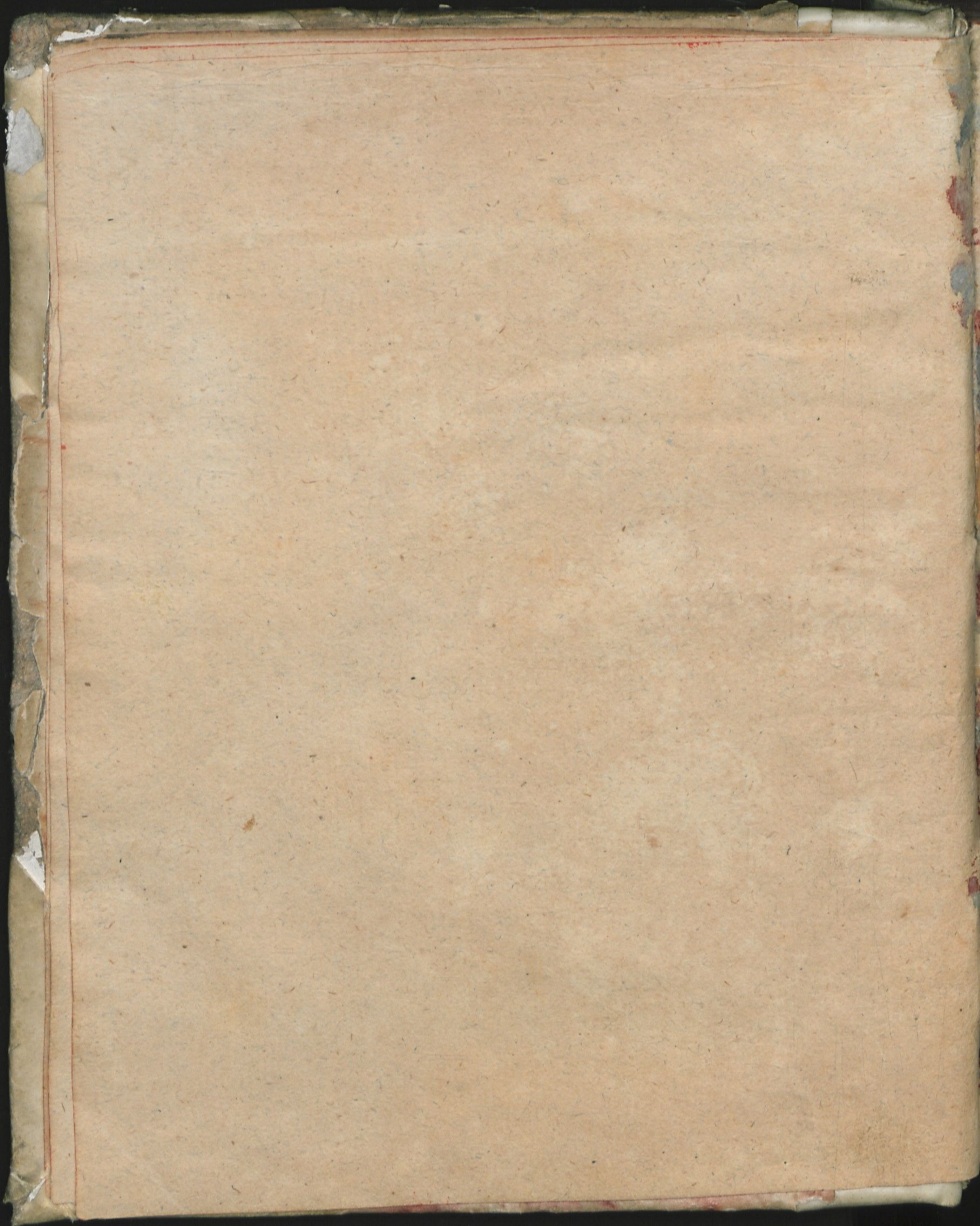
4











11.
Ein Brieff

10

D. MARTINI LÜ-
THERI, an den Cardinal/

Erzbischoff zu Mainz/
daß er zum Friederathen wolte.

Anno M. D. XXX.



Jetzt aber

Auff in stehendes Jubel Jahr/
Anno 1630. Jedermänniglichen
zur Nachrichtung in Truck gegeben.

Gedruckt im Jahr/M. DC. XXX.

4.

Ein Buch

D. MARTINI I. U.

THERI. in dem Buch

Erklärung des

Wortes

Anno M. D. LXX.



1770

Erklärung des

Wortes

in dem Buch

Anno M. D. LXX.





7
Dem Hochwürdigsten in Gott
Vater / Durchleuchtigsten Hochgebornen
Fürsten/Herren Albert/ Ert. S. Chrysogenes/Car-
dinal/Priester/Erzbischoff zu Meins vnd Magdeburg / Primaten
in Germanien, vnd Administrator zu Halberstadt / 2c.
Marggraffen zu Brandenburg/ 2c. Meinem
gnedigsten Herren.

S Made vnd Friede in Christo Jesu
vnserrn Herrn/Hochwürdigster/Durch-
leuchtigster / Hochgeborner Fürst/ Gnädigster
Herr/ich hette wol lieber heimlich/vnnd mit mei-
ner Handschrieffe / diesen Brieff an E. Ehr. S.
G. geschrieben / so besorge ich mich in dieser ge-
schwinden Zeit/das es etwa verruckt möchte außkommen/vnnd mir
als denn sonst vnd so gedeutet werden/vnnd velleichte E. E. S. G.
selbst auch damit in der Verdacht führen. Drumb hab ich densel-
ben frey öffentlich in den Druck an das Liecht geben wollen / den
giffteigen argwönigen Deutern/ damit Ursach ihres deutes zuvor
kommen/bitte vnterthäniglich / E. E. S. G. wolten mir solches
Schreiben vnterthäniglich zu gut halten.

Denn dieweil E. E. S. G. der fürnehmste vnd höchste Prä-
lat in Deutschlanden ist / verhalben in diesen Sachen mehr thun
mögen/denn sonst jemand / habe ich mich lassen meine Gedancken
vbermügen / E. E. S. G. insonderheit vnterthäniglich mit dieser
Schrieffe zuersuchen/auff das ich ja allenthalben reichlich das meine

A ij

thue /



thue / vñnd mein Gewissen gegen Gott vñnd der Welt beware / ob
vielleicht ein Unglück vñnd Gottes Zorn folgen würde (als ich
warlich vbel fürchte) ich hiemit entschuldiget sey / als der ich auff
alle Wege / habe Friede helfen suchen / vñnd angeboten.

E. C. F. G. haben der vnsern vbergeben Bekentnuß vñnd
Lehre / ohne Zweifel / sampt allen andern vernommen / vñnd versehe
mich ganz tröstlich / sie sey der Gestalt fürgetragen / daß sie mit
frölichem Munde sagen darff / mit Christo mit ihrem Herrn / Hab
ich vbel gered / was schleg für mich? Sie schewet das Liecht nicht /
vñnd weiß zu singen auß dem Psalm 119. Ich rede von deinen Zeug-
nissen für den Königen / vñnd bestehe nicht mit Schanden / denn wer
die Wahrheit thut / der kömpt ans Liecht / daß seine Werck offenbar
werden / denn sie sind in Gott gethan.

Dargegen kan ich wol achten / das vnser Gegentheil solche
Lehre nicht annehmen werde / viel weniger / dieselbigen zuverleger
sich vnter stehen / hab auch des gar keine Hoffnung / das wir der Leh-
re solten eins werden / denn ihr Ding kan das Liecht nicht leiden /
vñnd sind zu dem so durchbittert / vñnd entbrand / daß sie lieber in die
Blut der ewigen Hellen führen / wenn sie gleich dafür ihnen offer-
stände / ehe denn sie vns wichen / vñnd ihre Weißheit lassen solten /
das müssen wir so gehen lassen / vñnd geschehen / wir sind an ihrent
Blut vnschuldig.

Aber die Gedancken hab ich / darumb das ich an E. Chur.
F. G. schreibe / weil vnser Wiedertheil nicht kan vnser Lehre tadeln / vñnd wir mit dieser Bekentnuß klärlich bezeugen / vñnd beweisen /
das wir nicht vnrecht noch falsch gelehret / vñnd derhalben auch
nicht verdienet haben / daß man vns so schändlich verdammen / so
grewlich verfolgen solte / wie bisher / vñnd noch geschehen / ob doch so
viel zuerlangen were / das vnser Wiedertheil doch Friede hielte / vñnd
doch nicht so lestere / vñnd tödtet die Vnschuldigen / vmb dieser vns
sträßlichen Lehre Willen / das sie selbst müssen Loben / zum allerwes-
nigsten damit / daß sie dagegen verstummen / vñnd nichts haben das
wie

7
70
wieder zu reden/ denn das sie von vns nicht wollen gelehret seyn/
noch vnser Lehre annehmen / müssen wirs lassen geschehen/ wir
zwingen niemand/ auch zur Warheit nicht/ wie sie vns zwingen zur
Lügen.

Hie bitte ich nun außs vnterthänigst / weil keine Hoffnung da
ist/ (wie gesagt ist) der Lehre eins werden / E. C. F. G. wolten
samt andern dahin arbeiten/ das jenes Theil Friede hielte / vnd
gläube was es wolle/ vnd lasse vns auch glauben diese Warheit / die
ist für ihren Augen bekandt / vnd vntadlich befunden ist/ man weiß
ja wol/ das man niemand soll noch kan zum Glauben zwingen/ steh
het auch weder in des Kaisers noch Pabsts Gewalt / denn auch
Gott selbst/ der vber alle Gewalt ist / hat noch nie keinen Mens
schen mit Gewalt zum Glauben wollen dringen / was vnter stehen
sich denn solches seine elenden armen Creaturen/ nicht allein zum
Glauben/ sondern auch zu dem / das sie selbst für falsche Lügen hal
ten müssen/ zuzwingen. Wo aber solcher Friede nicht zuerlangen
ist/ wolan/ so haben wir das Vortheil bey Gott/ vnd den Glimpff
bey aller Welt/ das wir vnser Lehre frey öffentlich bekant / Friede
gesucht/ vnd angeboten haben / vnd doch nicht erlangen haben
mögen / so man doch vns in der Lehre nicht schuldig noch sträfflich
erfunden hat. Was Gott vnd vnser Nachkommen hiezu sagen
werden / das wird man wol erfahren/ vnd müssen vns trösten des
Exempels der lieben Apostel/ da auch die Hohenpriester vnd Für
sten im Volck Israel (wie Lucas sagt Actor am 3.) nichts könten
wieder der Apostel Rath vnd Wort auffbringen/ hetten auch nichts
das sie darwieder reden möchten/ noch hielten sie nicht Friede/ sons
dern vber das/ das sie die Warheit nicht annahmen / damit sie v
berzeuget vnd überwunden wahren/ steüpten vnd verfolgten sie die
Apostel noch darzu.

Ja wie ist's ihnen auch zu letzt drüber ergangen wo sind sie
nu? Wo ist Jerusalem? Es stund zwar auff vnter ihnen Gas
maliel/ vnd gab ihnen auch solchen Rath/ das sie solten Friede hal
ten

een / vnd die Apostel lassen machen / wann sie es ja nicht wolten an-
nehmen / aber es halff nicht / wolt Gott E. C. J. G. könd / oder wer
es wehre / seht auch ein Gamaliel seyn / der solchen Rath des Fries
des / den andern fürschrüge / vnd sie beredete / ob vielleicht Gott
Gnade verleihen wolte / das sie von ihrem Toben abliessen / vnd
nicht so halbstarrig wieder ihr Gewissen / vnd wieder Gott streitten.
Es ist se der beste Rath / den man in dieser Sachen haben kan / vnd
Lucas solch Exempel nicht umbsonst so fleissig hat wollen schrei-
ben. So ist ja gewißlich eine Sünde in den Heiligen Geist / die
erkante Warheit anfechten / vnd zwar wir hetten sonst Sünde
gnung / dürfften nicht noch darzu die Sünde in den Heiligen Geist
auff vns laden.

Aber das hören vnd achten sie nicht / sie wollen fahren da die
Jüden hingefahren sind / doch ob vielleicht etliche zu erretten weh-
ren / das sie nicht mit ihnen führen / sondern den Trewen Rath Ga-
malielis annehmen vnd folgten / so theten E. C. J. G. hiermit nicht
einen geringen Gottes Dienst. Lieber Gott / schadet doch solche
Lehre euch nicht / helt sie doch Friede / vnd lehret Friede / leset euch
bleiben / was ihr send / lehret auch / das man euch alles lassen / vnd
nichts nehmen solle / das solt doch allein gnungsam zum Friede be-
wegen / obs sonst die Warheit an ihr selbst nicht thet / ja sie hilffte
warlich euch alle erhalten / vnd hats bisher gethan / sol sie den ja sin-
gen / Qui retribuunt mihi mala pro bonis, adversantur mihi, So
ist nicht fein / vnd euch allen nicht gut / das sie es von euch Geisliche-
n singen / vnd ober euch klagen muß.

Weil aber weder Friede noch Einigkeit folgen / weder Gamalies-
lis Rath / noch der Apostel / vnd der Jüden Exempel helffen / so laß fah-
ren / was nicht bleiben will / vnd zürne / wers nicht lassen wil / er wird
Zorns vnd Unfrieds / darnach er ringet / vbrig gnung finden / wie
wollen dieweil mit den lieben Aposteln vnd Jüngern singen

(Das werden sie vns ja nicht wehren / das weis
ich wol.)

Der

76

Der 2. Psalm kurz erkläret
vnd außgeleget / durch Doctor Martin
Luther.

Wårumb toben die Heiden / vnd die Völ-
cker tichten vmb sonst.

Die Könige auff Erden lehnen sich auff /
vnd die Fürsten rathschlagen mit einander wi-
der den HERRN / vnd seinen Gesalbten /
vnd sprechen.

Lasset vns zureissen ihre Bande / vnd von
vns werffen ihre Seile.

Die Könige vnd Fürsten seht wieder den HERRN / vnd seine
erkante Wahrheit / toben / vnd seine Bande wollen zureissen / von
ihm vngesangen / vnd vngelohret seyn / das sehet ihr alle selbst / aber
das solch toben vergeblich sey / sol man nicht seht / sondern mit der
Zeit sehen / denn es folget hernach.

Der im Himmel wohnet / spottet ihr / vnd
der HERR verlachet sie.

Als denn wird er mit ihnen reden / in seinem
Zorn / vnd wird sie schrecken in seinem Grimm.
Solches

Solches sihet vnd gläubet man auch nicht / man wilß aber
fühlen/das sol auch geschehen/so wird sichs denn sehen lassen / wie
vergeblich ihr Toben sey gewesen/wie fein sie die Bande des H Erren
zurissen/vnd sein Wort vnterdruckt haben. Vns aber/die wir sol
ches gläuben/vnnd gewiß wissen/das geschehen mus / ist es dieweil
tröstlich vnd lieblich/denn / wenn Könige vnd Fürsten lange to
ben/vnd tichten/reissen vnd werffen/so werden sie vnsern König si
zen lassen/wie folget.

Ich aber habe meinen König gesetzt / auff
meinen Heiligen Berg Zion.

Ich will vom Satz predigen / der HErr hat
zu mir gesagt/du bist mein Sohn / heut hab ich
dich gezeitiget.

Last nun die Könige toben / Vapst wüten / Fürsten reissen/
Heiden werffen/da sitzt der König / vnd ist Sohn zum Hause/lie
ben Zornigen Junckern/lasset ihn doch noch eine weile sitzen/wenn
ihr vns nicht wollet zu frieden lassen/so bitte ich vmb Gottes Wil
len / wollet doch diesen König sitzen lassen/vnnd nicht so bald her
vnter reissen / als ihr gedenccket/oder muß er ja herunter/lieber so
schicke ihm doch ein Behdbrieff/das er ewren grausamen Zorn vnd
Drewen erfahre / vielleicht wird er sich rüsten mit Schut vnd Bol
werck / das er für euch bleibe / auffß wenigste so lange/ bis dieser
Reichstag fürvber sey/oder ewer Zorn vnd Vngenade sich lege.

Es wil auch dieser vnser König ein Pfaff vnnd Priester seyn/
gibt Predigen für/von einem neuen Satz / Nemlich das er Got
tes Sohn sey/vnd solches solle man gläuben/aber wenn ich als die
Könige vnd Fürsten wehre / so wolten wir ihm das Predigen ver
bieten/das er vns nicht an vnser Gewehr setzet/vnd mit seinem Satz
vnser eigen Lehre vnnd Gewalt vnd alte Gewohnheit zu nicht ma
chet/Hui/an ihn flugs/heisset ihn schweigen/als einen Käker/aber
sehete

7
768
sehete sonst mit zu/dz ihr euch an einem Priester nicht vergreiffet/
vnd das si sua dente, gebe euch den Donner vnd Bliß/ denn
es ist ein grosser Bischoff/der ihn geweihet / vnd zu Predigen
befohlen hat/der heisset HERR/ vnd hat ihm ein Format gege-
ben/das heisset/Noli me tangere, vnd lautet also :

**Heische von mir/so wil ich dir die Heyden
zum Erbe geben / vnd der Welt Ende zum
Eigentumb.**

**Du solt sie mit dem Eiseru Scepter zu
schlagen/wie Löfflen soltu sie zuschneiden.**

Wer hat sein lebenlang je ein grosser Lügen gehört?
Die Heyden sind der zornigen Könige Erbe/ vnd die Welt
der grimmigen Fürsten Eigentumb/das siehet man je wohl/
das sie es damit machen wie sie wollen/als mit den ihren. Alle
ihre Gedancken vnd Anschläge / sonderlich wieder diesen Pries-
ter vnd König/gehen so fein für sich / als hetten sie von Krebs-
sen gehen gelernt / oder wolten die Krebsen gehen lernen/das
freylich dieser König nicht einen Stecken zu eigen hat/ in aller
Welt/aber Schimpfflege dich/höre/was folget.

**Vnd nun ihr Könige werdet Klug / lasset
euch züchtigen ihr Richter auff Erden.**

So sol man Könige vnd Fürsten anreden / was wil das
werden/es ist nie auff Erden / solch schändlich vnd lästerlich
Ding gered/sollen Könige klug werden? Meinstu denn / das
es Kinder in der Schulen sind? Ey Könige sind zuvor Klug/
haben Gesetze/Landrecht/Juristen vnd Rätthe/Sitten/Weise
vnd Maß/Brauch vnd Gewonheit/wissen wol was sie richten/
orthellen vnd halten sollen. Dieser Psalm ist gewißlich ein
Lächer/schmehet die Könige/lästert die Richter / vnd handelt

B

als

als ein Auffrührer wieder die Obrigkeit / vnd alle ihre Rechte vnd
Gewohnheit / wil sie auß der alten Gewehr treiben / darzu
spricht sie verächtlich an / ihr Könige / ihr Richter / gleich wie
ein Herr seinen Knecht / du Hans / du Peter / als hielte er sie gar
für nichts / vnd wehren ganz sein eigen / wie eine Kuh oder
Ganß.

Ja lieben Gesellen / er bekennet / das Könige vnd Richter
wohl Vernunft / Rechte vnd Weisheit haben / denn es kan kein
König noch Richter seyn / der nicht Rechte vnd Gesetz im Lande
hab. Aber er wirfft sie mit diesem Verß alle vnter diesen
König / sampt ihren Rechten / Sitten / Vernunft vnd was sie
haben / an Weisheit vnd Gewalt / vnd spricht : Es sey nicht ge-
nung an dem / das sie haben / es sey wie schön / Recht oder Sit-
ten es wolle / sie sollen gegen diesem Könige vnd Priester / Nar-
ren vnd Kinder werden ihm zuhören / vnd sich lernen lassen /
seyn Wort für Meister halten / vber alles gehen vnd herrschen
lassen.

Aber jet zu Augspurg werden sie diesen Verß wohl meistern
vnd mustern / daß er muß also lauten / vnd nun du König zu Zion
werde klug / du Richter im Himmel / laß dich züchtigen. Denn du
bist ein Narr vnd Kind gegen vns / wir müssen vrtheilen vnd
setzen / was du für Wahrheit solt halten oder nicht / was wir nicht
setzen / richten oder bestetigen / da sey dir Trost geboten / das du
es für Wahrheit haltest / oder must herunter / vnd mit den Kä-
sern verbrandt seyn / so wirds gewißlich diesem Könige gehen /
denn sie wollen warlich der Gewehr vnentsetzt seyn / daß sie bis-
her vber Gottes Wort Meister vnd Richter gewesen sind. Was
will aber dieser König darzu sagen / der auch in der Gewehr sie-
set / vnd wil vngemeistert vnd vngerichtet seyn / sondern allein
meistern vnd richten / da lassen sie ihn für sorgen / das wird er
auch thun / wie folget.

Dienet

9
769
Dienet dem **HERRN** mit Furcht / vnd
frewet euch mit Zittern.

Küßet den Sohn / daß er nicht zürne / vnd
ihr auff dem Wege umbkommet / denn sein
Zorn wird bald anbrennen / wohl allen die
auff ihn trawen.

Da stehets wer Christus Wort nicht hören / sondern meis-
stern will / der soll im Zorn umbkommen / vnd dasselbige gar
bald / Er will nicht seümen / Wann soll ihm dienen / vnd nicht
se in Wort vnserm Kopffe zu dienen zwingen / man sol ihn kü-
ßen vnd hulden / vnd nicht Christum oder seyn Wort vnserm
Dünckel vnterwerffen / er wil es nicht leiden / das ist kurz vnd
gut.

Solches will Ich **E. C. F. G.** vnterthä-
niglich angezeigt haben / ob **GDt** wolte
Gnade verleihen / durch ewer etlichen Fleiß /
vnd Arbeit / das der Lasterung weniger wür-
de / wo nicht / das doch Friede gestiftet würde /
denn das der **Bapst** sich rühmet mit den sei-
nen / in einem Zedel / so gedruckt ist / der **Käy-
ser** werde ihm alles wieder restituiren / vnd
ergänzen / das wird ihm fehlen / das weiß
ich wohl / denn woz wehre das anders / denn

A ij das

daß wir solten alle wiederruffen / was wir je
gelehret haben / auch diese jezige vberantwortete
Bekänntniß / die ihr selbst müisset für
recht halten / vnd dargegen alle vorige Lügen
preisen / die ihr alle selbst viel bekennet / vnd
alle das vnschuldige Blut / das von eivrem
Theil vergossen ist / auff vns laden / ja lieber
Bapst vñ Papiste / gebt vns vor wieder Leon-
hard Kaysler / vnd alle die ihr vnschuldig er-
würget habt / alle Seelen / die ihr mit Lügen
verführet habt / alles Geld vnd Gut / das
ihr mit Beschesseren geraubet habt / alle die
Ehre / die ihr Gott mit Lästern gestolen habt /
so wollen wir von der Restitution handeln.
Es soll in eine Histori geschriben werden /
daß der Bapst vnd seine Papisten / solche Läs-
terung darff vnverschempft vnd öffentlich
begehren / als wehren eitel Klöze in Deutsch-
land / vnd auff dem Reichstage eitel affen /
darzu alle Fürsten / die es mit treiben / daß sie
bey vnsern Nachkommen ein Ewiger
Stand

11
770
Stancck seyn sollen/darfür man speyen vñnd
göcken müsse.

Aber der Teuffel suchet damit ein anders/
wolt GOTT / das vnser Herrn alle wol dar
auff Acht hetten/wir Deutschen hören nicht
auff / dem Papst vñnd seinen Wahlen zu
gläuben / biß sie vns bringen / nicht in ein
Schweisbad / sondern in ein Blutbad.
Wenn Deutsche Fürsten in einander fielen/
das möchte dem Papst / das Florenzisch
Früchtlein frölich machen / das er in die
Faust lachen künd / vñnd sagen/da ihr Deut-
schen Bestien/woltet mich nicht zum Papst
haben / so habt das. O grosse Liebe vñnd
Trewer/hat er zum Käyser / wie er sein betwei-
set für Pavia / da er wieder den Käyser zog.
Deutschland hat er noch lieber / daß er den
Käyser aus Hispanien fordert (denn wer
kunte solche Practicken mercken) darnach
ohne Beysem der Deutschen Fürsten frönet /
nach laut der Bullen / ich bin kein Prophet /

¶

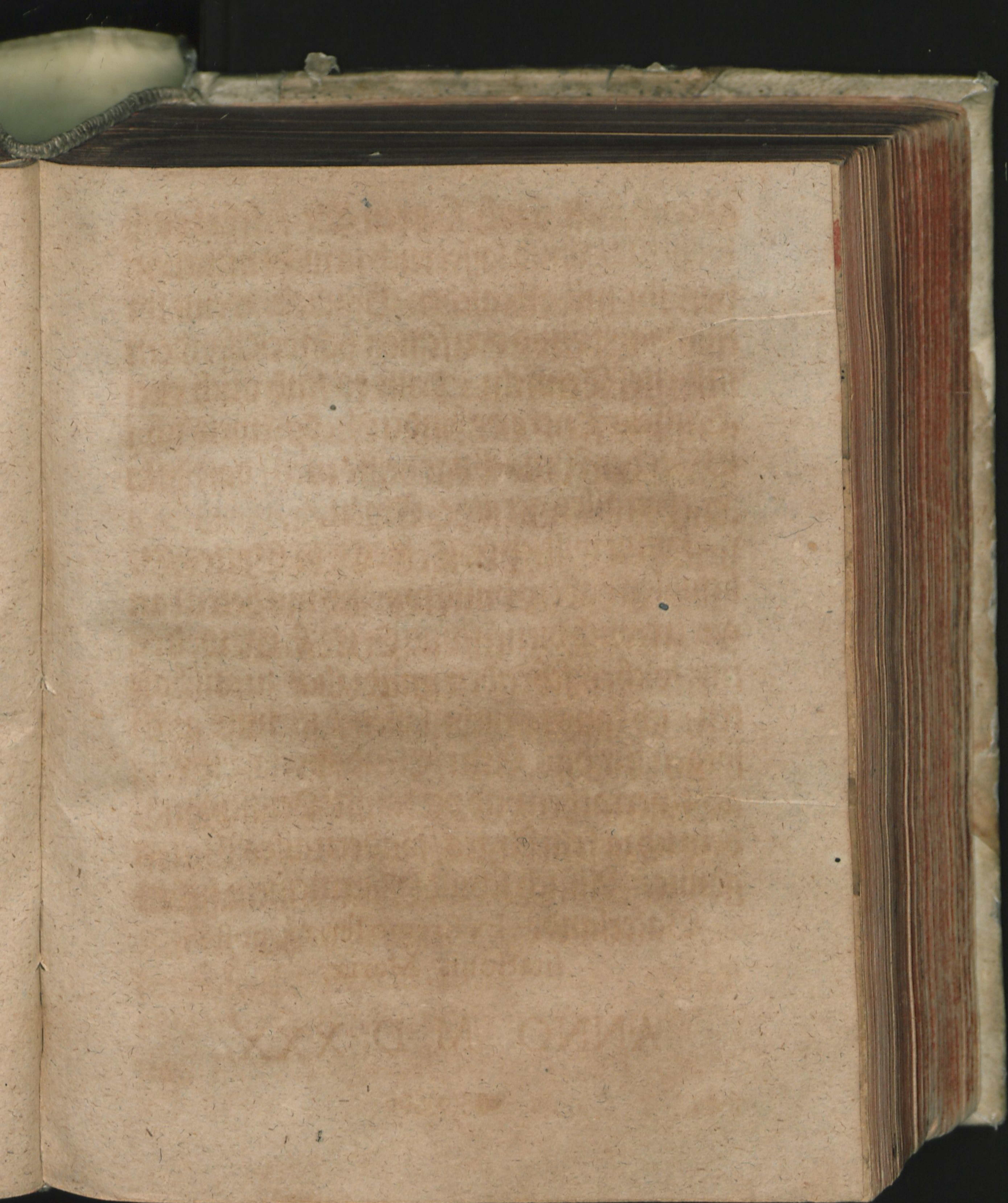
aber

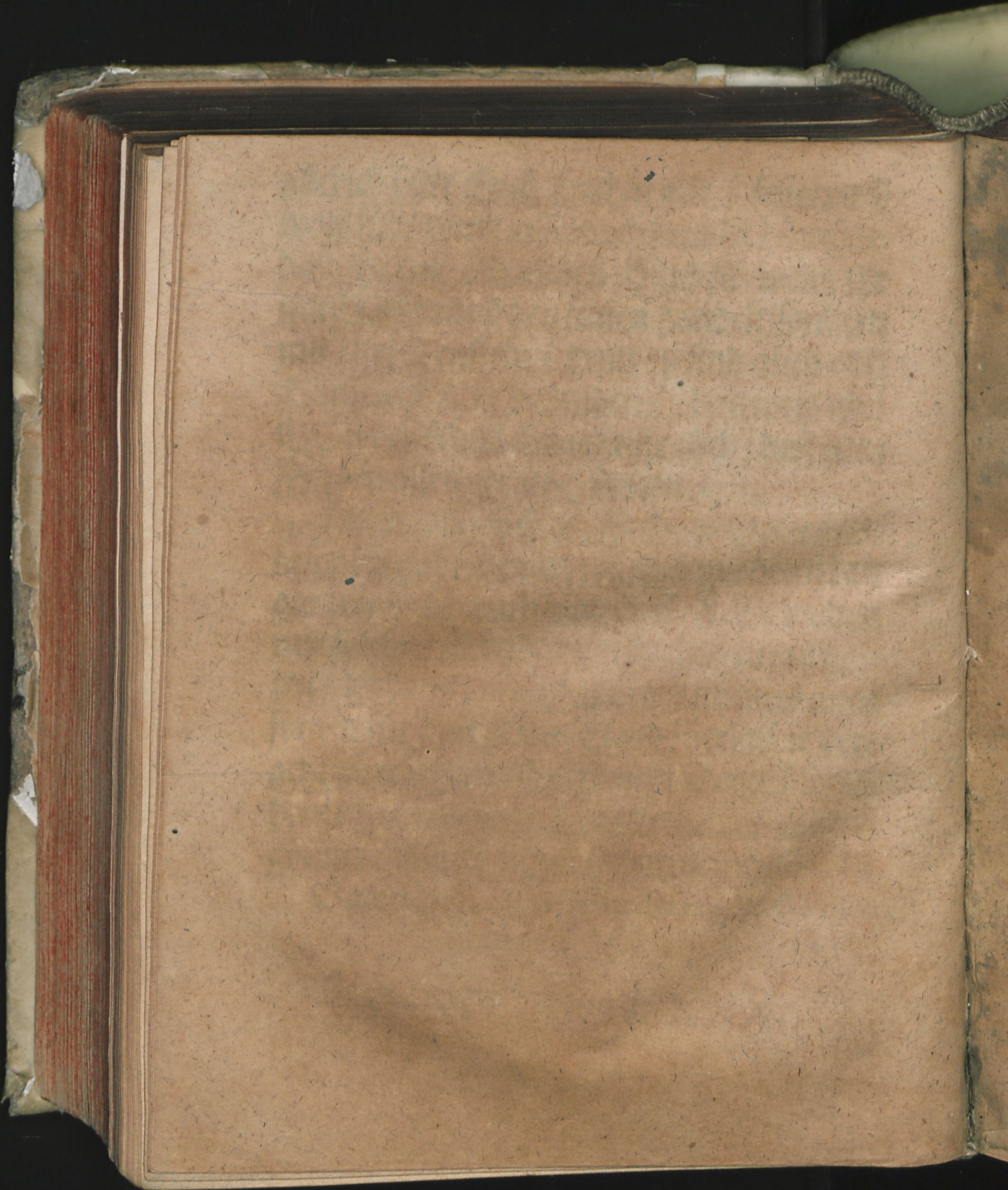
aberich bitte Euch Herren alle / sehet euch
wohl für / vnd lasset euch ja nicht düncken/
daß ihr mit Menschen handelt wenn ihr
mit Papst vnd den seinen handelt / sondern
mit eitel Teuffeln / denn es sind auch eitel
Teuffels Lücke dahinden / das weis ich /
Gott der Allmächtige helffe euch / daß zum
Frieden alles gerathe / Amen.

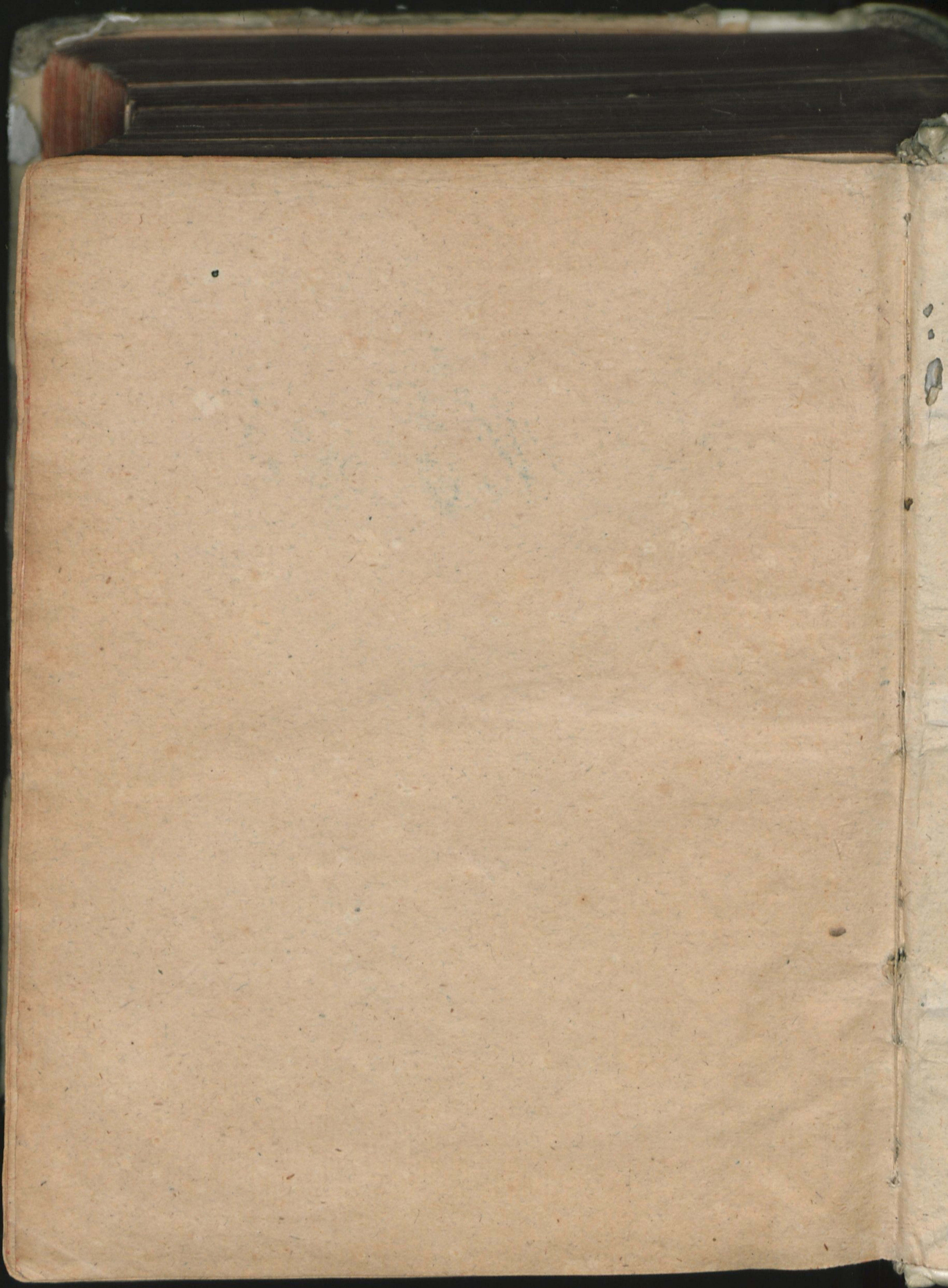
Himmit will ich E. G. F. G. in Gottes G.
befohlen haben / vnd was ich mit beten kan
gar trewlich dienen / vnd E. G. F. G. wolten
mir solches schreiben gnädiglich zu gut hal-
ten / ich kans ja nicht lassen / ich mus auch
sorgen für das Arm / Elend / verlassen / ver-
acht / verrathen vnd verkaufft Deutschland /
dem ich ja kein Arges / sondern alles Gutes
gönne. Alß ich schuldig bin meinem lieben
Vaterland. Ex Eremo feria 4. post vi-
sitationis Mariæ.

ANNO M. D. XXX.









MG 65

ULB Halle

3

002 370 131

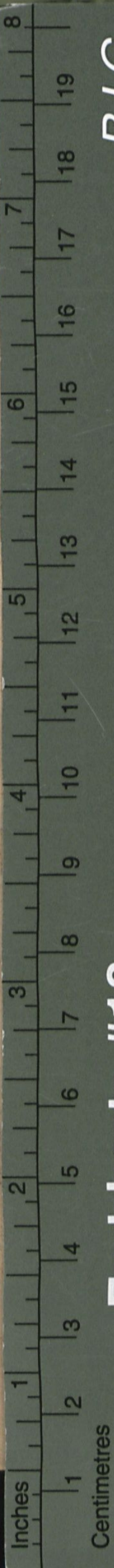


56-06

100A



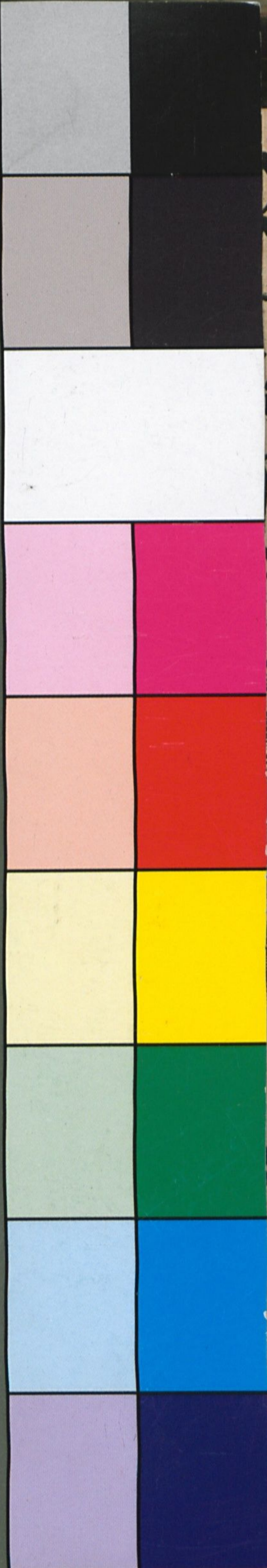




B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Brieff

10

INI LÜ-

den Cardinal/

zu Mainz/

erathen wolte.

D. XXX.



aber

s Jubel Jahr/

edermänniglichen

in Truck gegeben.

/M. DC. XXX.

4.

